

Pfarrei kirchlich zu übertragen.¹⁾ 1453 schließt ein „Johannes, probist und archidiacon zu Jschillen“ einen Vergleich ab zwischen dem Pfarrer von Rochlitz, dem Pfarrer von Seelitz und der Seelitzer Gemeinde.

An Bedeutung überragt alle diese der Propst und Archidiacon Peter Heller.²⁾ Er wurde gegen 1420 zu Neustadt an der Orla, wo sein Vater Tuchmacher war, geboren, trat, nachdem er bei den Augustinern seiner Vaterstadt unterrichtet worden, als Priesterbruder in den deutschen Orden und wurde wegen seiner großen Rechtskenntnis und seiner wirthschaftlichen Anlagen zum Propst von Jschillen ernannt (nach 1450). Wie gut er die Ordensgüter verwaltete, geht aus einer Urkunde des Landcomthurs der Ballei Thüringen, Hartmann Sommerlatte, hervor, nach welcher er die Einkünfte der Comthurei „auff dreytthalbe tusend Gùlden sichtiglich gebessert“ und für den Orden ein Gut Neylstatt (mit von ihm vorgeschossenen Gelde) gekauft habe. Dabei fand er noch die Mittel, das Kloster durch Neubauten zu vergrößern³⁾ und ohne Zweifel hat unter seiner Verwaltung auch der durchgreifende Umbau des Innern der Kirche stattgefunden, bei welchem die flache Decke allenthalben durch Steingewölbe ersetzt, die Crypta unter dem Chor beseitigt und der Boden des letztern mit dem der Kirche ungefähr gleichgemacht, unter demselben aber eine neue kleinere Todtengruft angelegt, ferner der Lettner, welcher vor dem Aufgange zum Chor stand, bis an die Abßis vorgeückt und die Kanzel von demselben getrennt wurde. (s. w. u.) Auch die Anfertigung des noch erhaltenen schönen goldenen Messkelches, der die Jahreszahl 1455 trägt, fällt wohl schon in die Zeit seiner Amtsführung. In der Kirche stiftete er endlich einen Altar zu Ehren des hl. Wolfgang, den er, wie spätere ähnliche von ihm gemachte Stiftungen beweisen, ganz besonders verehrte. Eine große Auszeichnung wurde dem Propste 1487 zu Theil, indem Bischof Johann von Meißen ihn zu seinem Suffragan erkor und Papst Innocenz VIII. diese Wahl guthieß und zugleich gestattete, daß Peter auch als Bischof die Propstei noch behalte, um aus deren Einkünften seinen standesgemäßen Unterhalt zu bestreiten. Den deutschen Herren indesß gefiel das nicht, und sie bewogen ihn, einstweilen noch auf die ihm angetragene Würde zu verzichten und die Propstei weiter zu verwalten.⁴⁾ 1492 legte er dann sein Amt, das er gegen 40 Jahre geführt hatte, nieder, wurde auf den Titel eines Bischofs von Cythera geweiht und schlug seinen Wohnsitz zu Freiberg auf. Da er aber von der Erlaubnis, „seyne Probsteyn vndt freyheyten Jcu seynen bischofflichen stande zcu gebrauchen“ nicht Gebrauch machen wollte, sondern „sulche freyheyte umb Unnsers Ordens willen nachgelassen“ hatte, so bestimmte der Orden ihm doch in Anerkennung seiner langjährigen verdienstvollen Amtsführung eine lebenslängliche Rente. Wann Peter gestorben sei, ist nicht ersichtlich, die letzte von ihm erhaltene Urkunde ist aus dem Jahre 1497. — Sein Nachfolger in Jschillen wurde 1492 Job von Dobeneck.⁵⁾

Im Jahre 1500 starb zu Jschillen und wurde dort beigesetzt der frühere Provincial der Ballei Thüringen, Conrad von Bellersheim, dessen Andenken eine schöne steinerne Grabplatte mit seinem lebensgroßen Bilde in halberhabener Arbeit, welche jetzt im inneren Schloßhof in die Mauer eingesetzt ist, uns bewahrt. — Im Beginn des 16. Jahrhunderts war Conrad Jäger Propst zu Jschillen. Unter ihm wurde, wie die noch vorhandene Inschrift vom Jahre 1507 bezeugt, ein neuer nach Westen an das Kloster sich anschließender Flügel erbaut; von ihm besteht auch noch ein Schreiben an den Rath von Mittweida 1522. — Endlich werden als Pröpste noch genannt Johann (oder Lorenz) Seiffert ohne Zeitangabe, und Anton Tüchel, welcher, wie es scheint, 1556 noch in Jschillen war und dort starb.

¹⁾ Brief von 1406.

²⁾ vergl. Stemler, Lebensbeschr. Petrus, Bischofs zu Cythera, 1765, wo die Urkunden abgedruckt sind. Das Büchlein ist, nebenbei bemerkt, in einem sehr leichtfertigen und strecken Ton, ganz seiner Zeit entsprechend, geschrieben.

³⁾ Am Schlußstein des Chorgewölbes am innern Hof die Jahreszahl 1476.

⁴⁾ Urkunde des Landcomthurs 1488.

⁵⁾ Urkunde des Landcomthurs von 1492.